

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 9

Artikel: Ich bitt' um Fristverlängerung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423170>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nöbli, Strehlgasse 29.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: für 6 Monate Fr. 5, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Egypten und die Vereinigten Staaten Nordamerika's per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

Ich bitt' um Fristverlängerung.

Der Wind geht hohl, die Kass' steht leer,
Nun will es Winter werden,
Statt Blumenflor und Einnahm' schwer
Herrscht Schreckniß auf der Erden.
Und wenn man zu dem Himmel fleht,
O, bring' uns schöne Tage,
Und wenn ein Wechsel wandern geht,
Dann ruft die bleiche Klage:
Ich bitt' um Fristverlängerung!

Was man bezahlt einst prompt und gut,
Als Sah für schlecht're Zeiten,
Das geht zurück, dem Frebelmuth
Ein Grab still zu bereiten.
Und naht man sich, den Coupon mild
In seinen beiden Händen,
Wird angerasselt man sehr wild,
Es schreit: Nix Dividenden!
Ich bitt' um Fristverlängerung.

Privat, Gemeinden und der Staat
Sind alle tief im Pech;
Man weiß für sie nicht bessern Rath,
Als: Kommt, bezahlt die Zeche.
Und fährt man dann die Herren an
Und spricht ganz ungehalten:
Wo bleibt denn uns're Eisenbahn?
Heißt es: das Maul gehalten:
Ich bitt' um Fristverlängerung!

So tönt der Ruf all überall,
Zu Handel und Gewerbe,
All überall der gleiche Fall:
Zu Hülf', bevor ich sterbe!
Die Menschheit liegt in Gram und Noth
Und nirgends kommt der Retter;
Und ruft nach Arbeit man und Brod,
Dann lacht der dicke Better:
Ich bitt' um Fristverlängerung!

So geht das Lied, so geht der Ton,
Stetsfort in selber Weise,
Die Politik krankt selbst hiebon
Und steckt im gleichen Gleise.
Es will nicht her und will nicht hin
Kein Rathen will mehr frommen,
Und kommt das Fragen uns zu Sinn,
Wird diese Antwort kommen:
Ich bitt' um Fristverlängerung!

Der Russe knetet voller Wuth
Soldaten sich zu Heeren,
Und wirft sie schleunigst an den Pruth
Den Türken zu verzehren.
Doch, da es fehlt an Flint' und Geld,
Und fehlet an Soldaten,
Und er nicht weiß, wer zu ihm hält,
Weiß er sich leicht zu rathen:
Ich bitt' um Fristverlängerung!

Die Serben, die sind besser dran,
 Und Nikita nicht minder,
 Auch Hamid, dieser große Mann
 Und Vater vieler Kinder,
 Sie alle drei, die wissen nicht,
 Ob's besser wär', zu kriegen,
 Doch, da auch Prügel sind in Sicht,
 Hört man die Rufe fliegen:
 Ich bitt' um Fristverlängerung!

Und nur das große Engelland,
 Der kühne Weisheitsfresser,
 Und Deutschland, das von Gotteshand,
 Das Bessere vom Besser,
 Und Oesterreich, das, halb bankrott,
 Sich sonst nicht weiß zu richten,
 Die fürchten sich vor Hohn und Spott,
 Und lassen sich berichten:
 Ich bitt' um Fristverlängerung!

Auch in der Schweiz tönt dieses Lied
 In sechsundzwanzig Arten,
 Zusammenschrumphet Glied um Glied
 Ob all' dem langen Warten.
 Am längsten wartet man dem Bund, —
 Das ist nicht sein Verschulden: —
 Und geht es öfter auch was bunt,
 So wollt euch nur gedulden:
 Ich bitt' um Fristverlängerung!

Kurz, überall dasjelbe Pech!
 Wohin soll das noch führen?
 Was fängt man an mit solchem Blech,
 Mit solchem Ennuyen?
 Es hilft kein Jux und hilft kein Wiß,
 Kein Schimpfen und kein Schelten!
 O, seid so gut, spart eure Hiß'
 Und laßt mich's nicht entgelten!
 Ich bitt' um Fristverlängerung!

Erfindungen und Verbesserungen der letzten Jahre.

Die Triumphe der Wissenschaft sind erstaunlich. Wer hätte vor 50 Jahren geglaubt, daß solche Fortschritte möglich wären, wie sie heutzutage fast alle Wochen gemacht werden? Das schwierige Problem der Luftschiffahrt, an dem sich seit dem Schneider von Ulm die besten Köpfe versucht haben, ist endlich seiner Lösung nahe. Die Gesellschaft der Dynamiter, ein bei Beginn der Gottharddurchbohrung in Göschenen gegründeter Verein pyrotechnischer Forscher, welcher seine korrespondirenden Mitglieder in Airolo hat, ist nach wiederholten Vorproben zu einem überraschenden Resultat gelangt. Die Promptheit, mit der diese Männer die Lüfte durchsegeln, übersteigt die kühnsten Erwartungen.

Die verwickelte Frage, wie die Reduktion des Arbeitstages mit den Bedürfnissen der verschiedenen Industriezweige in Einklang gebracht werden könnte, ist unerwartet schnell zum Abschluß gekommen. Es hat sich nämlich ein Ausweg gezeigt, der ein für alle schweizerischen Fabriken gleichmäßiges Verfahren ermöglicht. Die Befürchtung, daß sich die Fabrikbesitzer der Reduktion der Arbeitszeit widerziehen könnten, hat sich als unbegründet herausgestellt, da gerade sie die weitgehendsten Zugeständnisse gemacht haben und sogar keine Arbeitszeit mehr verlangen.

Die staatsökonomische Preisfrage, wie die amtliche Inventarisierung bei Todesfällen vereinfacht werden könnte, ist vom Kanzler Düret so glänzend gelöst worden, daß ihm das Kampfsgericht einstimmig den ersten Preis zuerkannt hat. Nach unverbürgten Gerüchten soll ihn aber derselbe mit dem Bemerken ausgeschlagen haben, daß er im Bewußtsein der gelungenen Leistung den schönsten Lohn bereits gefunden habe.

Veranlaßt durch zahlreiche Anfragen schweizerischer Aktionäre arbeitet eine Reihe der renommiertesten Zahntechniker an dem Problem, künstliche Gebisse zu verfertigen, welche Haare an den Zähnen haben. Massenhafte Bestellungen sollen in der Luft schweben.

Die Direktion der Nordostbahn hat eine neue Bremsvorrichtung erfunden, vermittelt welcher abwärts rollende Wagen im schnellsten Laufe plötzlich zum Stehen gebracht werden können. Auf der rechtsufrigen Bahn können mit dieser Erfindung alle künftigen Unglücksfälle zum Voraus verhütet werden.

Dem Komite des protestantischen Hilfsvereins in Basel ist es gelungen, ein Mittel ausfindig zu machen, welches ohne Anwendung von Dynamit, nur mit Hilfe kleiner Patrone den ganzen Verein in die Luft sprengt.

Die linguistischen Gesellschaften des In- und Auslandes, Abtheilung „Orthographie“, haben für die besten Vorschläge, wie dem überhandnehmenden Mißbrauche, in den Jahresberichten ein X für ein U zu machen, entgegengearbeitet werden könnte, die Prämie verdoppelt.

Als wesentliche Verbesserungen sind namentlich auch noch hervorzuheben die Erhöhung der Taxen für Frankocouverts und Telegramme, denn es liegt außer allem Zweifel, daß damit zugleich auch das Ansehen ein erhöhtes wird.

Nachdem am Abend des 27. Februar ohne Bewilligung der vom hohen Kantonsrath mit bestimmten Vollmachten ausgerüsteten Gesundheitskommissionen eine totale Mondsfinsterniß stattgefunden hat, bei deren Beobachtung eine Menge Erkältungen vorgekommen sind, macht sich an verschiedenen Orten das Bestreben geltend, auch gegen diese Gefährdung der öffentlichen Gesundheit die Staatshilfe in Anspruch zu nehmen. Es sollen in den Gemeinden Unterschriften für ein Initiativbegehren gesammelt werden, welches von der gesetzgebenden Behörde einheitliche Vorschriften über das Verhalten bei Mondsfinsternissen verlangt. Diejenigen Vorschläge, welche geeignet sind, schützende Maßregeln für das Stehen im Zugwind einzuführen, sind mit „Gänsefüßen“ hervorzuheben.

Russisches Wiegenlied.

Schlaf, Kindlein, schlaf,
 Der Vater ist kein Graf;
 Er wird getränkt und heiß gebügelt,
 Und wie sein altes Noß gebügelt,
 Und geprügelt.

Schlaf, Kindlein, schlaf,
 Der Vater ist ja brav,
 Der Kaiser jagt ihn auf dem Schimmel
 Durch's wunderschöne Schlachtgewimmel
 In den Himmel.

Schlaf, Kindlein, schlaf,
 Der Vater ist ein Sklav';
 Er will dem Fremden Freiheit bringen,
 Und für das Vaterland erschwingen:
 Galgenstrahlen.

Schlaf, Kindlein, schlaf,
 Der Vater ist ein Schaf;
 Er muß im Felde Rüben kochen
 Und wird vom Feind in kurzen Wochen
 Abgestochen.

Schlaf, Kindlein, schlaf,
 Ich merk' „die Kugel traf“.
 Und wenn mein Kind zu wachsen trachtet,
 Dann wird der Butsche nicht verachtet,
 Und — geschlachtet.